

Eidg. Finanzverwaltung
✚ 18. JUNI 1992 ✚
Reg.-Nr. 972-39

Bereich Volkswirtschaft  
D/16.6.1992

vertraulich

## Bildung einer IWF- Ländergruppe: Unterredung mit dem türkischen Notenbankgouverneur

Türkische Delegation: Herren Saracoglu (Notenbankgouverneur),  
Kumçu (Stellvertreter)

Schweiz. Delegation: Herren BR Stich (nur zum Kaffee), Erard, Kaeser, Ith  
Herr Lusser und Frau Dubois

Ein Nachtessen, das am 15. Juni auf Einladung von BR Stich im von Wattenwyl-Haus stattfand, diente der Abklärung eines allfälligen türkischen Interesses an der Bildung einer Ländergruppe mit der Schweiz. Da BR Stich im Parlament festgehalten wurde, übernahm Herr Lusser die Rolle des Gastgebers und der Gesprächsführung. Die Diskussion mit dem Notenbankgouverneur fand in einer offenen und sachlichen Atmosphäre statt und bildete eine gute Vorbereitung für das am nächsten Tag folgende Gespräch BR Stichts mit Wirtschaftsministerin Ciller in der Türkei.

Der Notenbankgouverneur bekundete nach Erwähnung des sehr delikaten Charakters eines Ländergruppenwechsels - die Türkei<sup>1</sup> ist heute in der belgischen Ländergruppe -, des Briefs von BR Stich an die Entwicklungsländer und der Unsicherheit über die Schaffung eines 24. Sitzes ein klares Interesse seines Landes an der Bildung einer Ländergruppe mit der Schweiz. Er warnte sogar vor der Ueberbewertung einer allzu positiven Reaktion der Wirtschaftsministerin Ciller. Für das türkische Interesse an der Schweiz wurden zwei Motive genannt. Zum einen wünscht die Türkei, in eine Ländergruppe mit türkischsprachigen GUS-Ländern zu wechseln. Zum anderen fühlt sich die Türkei in der belgischen Ländergruppe nicht besonders gut aufgehoben. Ueberraschenderweise hat Belgien, das alle Anstrengungen unternimmt, um seine Ländergruppe zu schützen und zu stärken, nicht versucht, die Türkei an sich zu binden<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Quote 429 Mio. SZR.

<sup>2</sup> Notenbankgouverneur Verplaetse erwähnte anlässlich der BIZ-Generalversammlung gegenüber Herrn Lusser, dass die Türkei ein schwieriges Mitglied der belgischen Ländergruppe sei.



In der Türkei bestehen bereits bestimmte Vorstellungen über die Zusammensetzung der Ländergruppe. Erste Priorität unter den türkischsprachigen GUS-Ländern wird Usbekistan gegeben. Als weiteres Land wurde Aserbeidschan genannt. Die Frage von Herrn Kaeser, ob die Aufnahme Armeniens in die Ländergruppe akzeptabel wäre, wurde positiv beantwortet. Die Verbindung Aserbeidschans und Armeniens nach Beendigung des Krieges sei möglich und sogar zweckmässig, insbesondere wenn die Gruppe von der neutralen Schweiz geleitet würde. Tadschikistan wurde dagegen explizit als in der Ländergruppe unerwünscht bezeichnet. Vor allem wurde betont, dass nicht mehr als zwei bis drei, türkischsprachige GUS-Länder in die Gruppe integriert werden sollten. Der Einschluss Polens und eines weiteren mitteleuropäischen Landes (z.B. Rumänien) in die Gruppe erzeugte keine negativen Reaktionen. Auch hier wurde unterstrichen, dass die Türkei nicht zu viele mitteleuropäische Länder in der Gruppe haben möchte. Im weiteren wurde - ohne besonderes Engagement - die Frage nach einem allfälligen schweizerischen Interesse an Malta aufgeworfen.

Der Notenbankgouverneur empfahl uns, mit der Wirtschaftsministerin einen politischen Grundsatzentscheid herbeizuführen. Er schlug vor, die Wirtschaftsministerin in zwei bis drei Wochen nach Bern einzuladen. Die Einzelheiten der Ländergruppenbildung sollten später auf technischer Ebene diskutiert werden. Letzteres ist für uns insofern mit Risiken behaftet, als wir erst dann mit unangenehmen Forderungen konfrontiert werden könnten.

Bei der Gelegenheit war zu erfahren, dass das türkische Interesse an den BWI vor allem im Bereiche der Weltbank-Projektfinanzierung zu liegen scheint. Die Notenbank ist im Exekutivdirektorenbüro des IWF nicht vertreten und sähe gerne eine stärkere türkische Präsenz im IWF. Zwischen Notenbank und Wirtschaftsministerium bestehen gewisse Spannungen.

Geht an: Direktorium, Stellvertreter, F, WA  
Herr Gygi (EFV/EFD)